

Florian Arbenz holt die Besten seines Fachs in die Kaserne

Jazzfestival Basel Für sein Konzert am Samstag hat der Schlagzeuger Top-Musiker und -Musikerinnen aus der Londoner Jazzszene um sich geschart. Gleichzeitig stellt er sein Projekt «Conversations» mit unterschiedlichen Bandbesetzungen vor.

Nick Joyce

Wer in Basel für Jazz und verwandte Klänge offen ist, kommt um Florian Arbenz nicht herum. Seit knapp 15 Jahren ist der Schlagzeuger Mitglied des Trios Vein, das vor der Corona-Krise bis zu 60 Konzerte im Jahr bestritt und dem Jazzfestival Basel auch immer wieder künstlerische Höhepunkte bescherte: Man denkt gern an die Kollaborationen mit der Norrbotten Big Band, dem Weltklasse-Saxofonisten Andy Sheppard und der Basel Sinfonietta zurück.

Am Samstag tritt Arbenz ohne seinen Zwillingsbruder Michael (Klavier) und Thomas Lähns (Bass) am Jazzfestival Basel auf. Zusammen mit seiner programmatisch betitelten London Group streckt er seine Fühler nach der britischen Jazzszene aus, diese gilt derzeit als die spannendste in Europa. Sinnigerweise hat Veranstalter Urs Blindenbacher dieses Konzert an die Basler Premiere von Emma Rawicz gekoppelt. Die preisgekrönte Saxophonistin und Coltrane-Expertin ist eine der prominentesten Newcomerinnen aus der Londoner Szene.

Keine Verlegenheitslösung

Seine Beziehung zu London sei kein kurzer Flirt, versichert Arbenz, der kürzlich wieder auf Englandtournee war. «Man merkt den britischen Jazzmusikern an, wie hart das Leben für sie ist. Die finanzielle Lockerheit, die unter uns Schweizern fast schon selbstverständlich ist, liegt für britische Musiker nicht drin. Sie können es sich nicht leisten, sich gegenseitig zum Essen einzuladen, auch wenn sie das wollten.»

Für das bevorstehende Konzert der London Group mit Immy Churchill (Gesang) Percy Purs-



Zwischen Jazz, Weltmusik und freier Improvisation: Drummer Florian Arbenz. Foto: PD

«Jazz ist wie Fussball: Beides kann langweilig sein, wenn die Chemie unter den Spielern nicht stimmt.»

Florian Arbenz

glove (Trompete, Flügelhorn), Jim Hart (Vibrafon, Perkussion) und Ivo Neame (Keyboards) hat Arbenz auch den Schweizer Jazzveteranen Christy Doran verpflichtet.

Das sei keine Verlegenheitslösung, sagt Arbenz, auch kein Konzeptbruch. «Christy ist ein Wildfang auf der Gitarre. Darum kommt er bei den britischen Musikern und Musikerinnen auch so gut an. Ganz abgesehen davon, dass er ursprünglich aus Irland stammt. Er ist sozusagen die Brücke zur britischen Jazzszene.» Die London Group entwickelte sich

aus der Arbeit am Projekt «Conversations», das Arbenz im Verlauf der letzten vier Jahre realisiert hat.

Für eine lange Serie von Sessions in seinem Studio an der Hammerstrasse holte er insgesamt 26 international und national anerkannte Musiker und Musikerinnen nach Basel, um neue Eigenkompositionen in wechselnden Besetzungen einzuspielen. Auf seiner Gästeliste standen klingende Namen wie Heiri Känzig, Yumi Ito, Tineke Postma, Hermon Mehari sowie die Mitglieder der London Group.

Zusammen geben die zwölf «Conversations» einen tiefen Einblick in Arbenz' vielseitiges Schaffen zwischen Jazz, Weltmusik und freier Improvisation. Die kunstvoll gestaltete Box mit 11 CDs oder 12 LPs ist auch ein Schaufenster für Arbenz' filigranes Schlagzeugspiel.

Florian und Michael Arbenz wuchsen an der Birkenstrasse im Gotthelfquartier auf. Schon früh spielten die Zwillinge in diversen Rock- und Jazzbands, eine Zeit lang gehörte Florian Arbenz auch der Basel Sinfonietta an. «Unsere Mutter war Cellistin, unser Vater

Pianist und Leiter der Musikschule», sagt er. «So hatten sie nichts dagegen, dass Michi und ich selber Musiker werden wollten. Im Gegenteil: Sie haben uns auf diesem Weg unterstützt.»

Weniger Auftritte

Dabei ist eine Musikerexistenz bekanntlich alles andere als einfach. Ganz abgesehen davon, dass dieser Beruf notorisch schlecht bezahlt ist und man laut Keith Richards mehr Zeit für das Warten aufbringen muss als für das Musizieren, sind zwischenmenschliche Beziehungen innerhalb einer Band ein fragiles Geflecht. Spannende Musik entsteht nicht auf Knopfdruck, gibt Florian Arbenz zu: «Jazz ist wie Fussball.» sagt der frühere Besitzer einer FCB-Jahreskarte. «Beides kann ziemlich langweilig sein, wenn die Chemie unter den Spielern nicht stimmt.»

Heute treten Vein weniger oft auf als vor Corona. Die Bandmitglieder haben inzwischen familiäre und berufliche Verpflichtungen, die sie in Anspruch nehmen. Florian Arbenz unterrichtet an der Musikschule Birsfelden und am Gymnasium Muttens, Michael Arbenz ist Jazzdozent an der Musikhochschule Luzern.

Was nicht heissen soll, dass die beiden träge geworden wären. Vor einigen Wochen erst waren sie mit Ron Carter im Studio, der seit seiner Zeit bei Miles Davis in den 1960er-Jahren zu den einflussreichsten Bassisten der amerikanischen Jazzszene gehört.

Kaserne, Basel. Klybeckstrasse 1b. Sa, 27. April, 19.30 Uhr.
www.offbeat-concert.ch
Florian Arbenz: «Conversations #1 – #12», Hammer Recordings, Box mit 11 CDs oder 12 LPs.
www.florianarbenz.com

Sex statt Krieg

«Lysistrata» in Läfelfingen Das Freilichttheater kommt zurück ins Silo 12. Mit einem «Frauenstück».

Nach 2022 erlebt Läfelfingen erneut ein Spektakel im stillgelegten Steinbruch. Der Muttenser Regisseur Danny Wehrmüller inszeniert «Lysistrata 24» unter freiem Himmel, auf einer Bühne mit sechs Ebenen und vor einer imposanten Felswand.

Das Stück «Hauenstein» war 2022 restlos ausverkauft. Der historische Stoff erhielt grossen Applaus. «Das hat nachgehallt», erinnert sich Regieassistent Urs Ebnetter, «man wurde noch ein Jahr später darauf angesprochen.» Entsprechend hoch liegt nun die Latte für Wehrmüllers «Lysistrata»-Bearbeitung. «Das finde ich total positiv», sagt Wehrmüller, «es war von Anfang an klar, dass wir für das zweite Mal die Latte nicht tiefer ansetzen.» Ziel sei es, wieder gutes, erlebnisreiches Theater zu bieten. Ab dem 7. Juni.

Die Vorlage: Aristophanes veröffentlichte sein Stück «Lysistrata 411» vor unserer Zeitrechnung. Die Frauen Athens und Spartas verweigern sich darin ihren Männern sexuell. Sie wollen das so

lange tun, bis ihre Männer nicht mehr gegeneinander Krieg führen. Unter der Führung von Lysistrata besetzen sie die Akropolis in Athen. Die Frauen sind schliesslich erfolgreich.

«Vollkommen untauglich»

«Die Idee ist wahnsinnig gut, lustig, komödiantisch, aber sie ist als Mittel gegen Kriege, wie sie heute ausgetragen werden, vollkommen untauglich», kommentiert Danny Wehrmüller. Produktionsleiterin Karin Gysin fügt an: «Nicht der Krieg steht im Vordergrund, sondern die Beziehungen zwischen Mann und Frau.» Die Geschichte erzählt von Männern, die glauben, die Starken zu sein, und Frauen, die es tatsächlich sind. «Es ist vielleicht etwas klischeehaft, wie die beiden Gegenpole immer wieder aneinandergeraten und am Schluss die Frauen die Schlauerer sind», sagt Urs Ebnetter. Die Männer kriegen aufs Dach, müssen untendurch. «Ich wurde schon gefragt, ob es den Männern im Ensemble über-

haupt noch Spass mache», erzählt Produktionsleiterin Gysin, «das tut es.»

Das Stück «Lysistrata» wurde ausgewählt, weil es den 36 Schauspielerinnen und Schauspielern genügend Rollen bietet und weil viele Frauen im Ensemble sind. «Ein Frauenstück», sagt Wehrmüller, «ein toller Stoff.»

Allerdings mit einer zeitgenössischen Dramaturgie und vielen Liedern. Geplant sind acht Vorstellungen. Sollte die Nachfrage das Angebot erneut bei weitem übertreffen, werden aus den möglichen Ersatzvorstellungen Zusatzvorstellungen. Sofern das Wetter mitspielt. Tickets werden über die Website Lysistrata 24

verkauft. Bereits mehr als die Hälfte der Tickets ist weg.

«Das Baselbiet ist kulturell stark auf die Stadt ausgerichtet, wo die grossen Sachen laufen», sagt Regisseur Wehrmüller. Darum sei eine so grosse Inszenierung wie im Silo 12 «identitätsstiftend». Vor zwei Jahren stemmten der Museums- und Kulturverein Läfelfingen und Läfelfingen pro.aktiv die Produktion. «Lysistrata 24» ist nun ein Projekt, das aus der Produktion «Hauenstein» heraus entstanden ist.

«Es hat sich für das Projekt eine Theaterfamilie aus dem Stück «Hauenstein» herauskristallisiert», sagt Karin Gysin, «alle sind mit Herzblut dabei.» Das Projekt ist mit der Dernière vom 22. Juni abgeschlossen. Ob das Ensemble danach ein weiteres Stück in Angriff nehmen wird, «ist offen», so Urs Ebnetter.

Daniel Aenishänslin

www.lysistrata24.ch



Urs Ebnetter, Karin Gysin und Danny Wehrmüller auf der Bühne im alten Steinbruch (v.l.). Foto: Daniel Aenishänslin

Längere Öffnungszeiten in Gartenbädern

Bis 21 Uhr Die Basler Gartenbäder warten ab Mitte Juni mit längeren Öffnungszeiten auf. Den Auftakt zur Freibadesaison macht das geheizte Sportbad im Gartenbad St. Jakob diesen Samstag, während die weiteren Gartenbäder ab 11. und am 18. Mai zum Plantschen und Schwimmen laden werden, wie das Basler Erziehungsdepartement gestern mitteilte.

Bis zum 16. Juni werden die Gartenbäder von 9 bis 20 Uhr geöffnet sein. Danach werden die vom Basler Grossen Rat geforderten längeren Öffnungszeiten gelten. Das Gartenbad St. Jakob wird dann gemäss Communiqué für Früh- und Spätschwimmerinnen und -schwimmer von 6 bis 21 Uhr geöffnet. Die Gartenbäder Bachgraben und Eglisee werden erst um 7 Uhr öffnen. Ab 19. August gelten mit Ausnahme des Gartenbads St. Jakob wiederum verkürzte Öffnungszeiten ab 9 Uhr.

An den Wochenenden werden alle Bäder ihre Tore erst um 9 Uhr öffnen. (bor/SDA)